

Erschienen am 22.06.2009 00:00

**GRANDIOSES STÜCK IM HOFER THEATER****Der Preis des Erfolgs**

Von Kerstin Starke

**Hof - Manager mit sechsstelligem Jahresgehalt oder mehr können einem wirklich leidtun. Wer die "Grönholm-Methode" von Jordi Galcerán gesehen hat, ist schlagartig mit seinem eigenen Beruf glücklich.**

**Hof** - Manager mit sechsstelligem Jahresgehalt oder mehr können einem wirklich leidtun. Wer die "Grönholm-Methode" von Jordi Galcerán gesehen hat, ist schlagartig mit seinem eigenen Beruf glücklich. Wer die Premiere der "Grönholm-Methode" am Samstag im Studio des Theaters Hof gesehen hat, ist nicht nur glücklich nach Hause gegangen, sondern auch begeistert und wurde vor allem auf hohem Niveau sehr gut unterhalten. Das Stück ist klasse und wird von den vier Darstellern ebenso gespielt.

Den hochaktuellen Stoff hat Ralf Hocke höchst spannend und mit viel Humor inszeniert; die mehrfachen überraschenden Wendungen der Handlung setzt er auf halbrunder schwarz-weiß-grau gehaltener Bühne (Zhuo Chen) so überzeugend in Szene, dass man sich als Zuschauer am Ende überhaupt nichts mehr zu glauben traut. Doch damit wäre schon fast zu viel verraten. Und dabei ist doch "alles vertraulich".

Und hammerhart, wie Fernando Porta (Jens Hollwedel: zeigt überzeugend eine breite Palette von gnadenlos und fies bis verzweifelt und fast wahnsinnig) mehrfach feststellt. Er ist einer von vier Kandidaten für einen hochdotierten Posten in einem multinationalen Konzern, die zum gemeinsamen abschließenden Bewerbungsgespräch eingeladen sind. Alle vier - Wolfgang Kaiser als nervöser, viel redender, scheinbar wenig belastbarer Enrique Font, Anja Stange als die toughe Geschäftsfrau Mercedes Degás und Peter Kampschulte als Mitläufer Carlos Bueno mit ausgeprägter weiblicher Seite - müssen sich perfiden Pschospielchen stellen; solchen, die sie gegenseitig aufeinander hetzen, die sie zu absurdesten Überlegungen zwingen und ungeschminkten Analysen des Gegenübers: "Denken Sie nicht zu viel, man sieht schon: Das ist nicht Ihre Stärke." Andere "Aufgaben", die ihnen unsicht- und unhörbare "Mächte" stellen, zwingen zwei von ihnen zu einem demütigenden Seelenstriptease. "Wenn wir nur ein bisschen Selbstachtung hätten ...", bringt es einmal Carlos auf den Punkt. Und tatsächlich stellt das Stück auch die Frage, wie hoch der Preis des Erfolges für den Einzelnen sein darf.

Trotz der absurden Methoden und des rüden Umgangstons ist die "Grönholm-Methode" kurzweilig und witzig; der lang anhaltende Schlussapplaus und die guten Vorverkaufszahlen lassen hoffen, dass das Stück in der neuen Spielzeit wiederaufgenommen wird.

Nächste Vorstellungen: 25. Juni Stadthalle Bayreuth; 7. und 8. Juli, Studio Theater Hof, Beginn jeweils 20 Uhr.

artikel merken

« Zurück



Drucken



Speichern



Versenden

Nach Oben ▲

**Kommentare zum Artikel**

Zu diesem Artikel sind keine Beiträge vorhanden.

Um Beiträge schreiben zu können, müssen Sie eingeloggt sein!

Login/-out

Benutzername:

Passwort:

einloggen

registrieren

 Login über Cookie merken

Rüder Umgangston, witzige Szenen mit Jens Hollwedel, Peter Kampschulte, Wolfgang Kaiser und Anja Stange (von links). Foto: SFF Fotodesign Hofmann/Dietz Bild: